

4. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr C

Manchmal meinen wir, die Menschen um uns herum gut zu kennen und sagen: „Der ist einer von uns. Der ist so wie wir.“

Manchmal kennen wir denjenigen aber nicht richtig und haben nur von jemandem gehört, dass der so oder sei. Wir haben dann schon ein Bild im Kopf bevor wir denjenigen richtig kennen lernen. Manchmal sind die Vorurteile dann schon so groß, dass es schwer sie zu vergessen. Kennst du das auch von der Schule?

Das denken auch die Menschen in der Synagoge, im Gotteshaus in Nazareth.

Jesus ist da und erklärt ihnen, was ihm die Worte Gottes bedeuten.

Zunächst staunen die Menschen darüber.

Doch dann sagen sie: „Den kennen wir doch. Das ist doch nur Jesus, Josefs Sohn. Was bildet der sich denn ein? Kommt wieder nach Hause und will hier große Reden schwingen?“

Jesus spürt: Die wollen sich nichts von mir sagen lassen.

Für die bin ich, egal was ich sage und tue, wohl immer nur der Schreinerssohn aus der Nachbarschaft. Sie halten an ihren Vorurteilen fest und sie werden wütend und wollen ihn verjagen.

Da geht Jesus weg; denn hier kann er nichts bewirken.

Schade, wenn Menschen immer nur das alt Bekannte wollen und sich nicht von neuem und anderem überraschen lassen können. So vieles Wichtige verpassen sie dann.

Denn ganz oft stellt sich her raus, dass der andere ganz anders ist, als man dachte. Aber dazu musst du ihm oder ihr erst die Chance geben.

